

## Vom Himmelreich inmitten der Welt oder Oh wie schön ist Panama

PREDIGT zu Lukas 17, 20 - 21 von Katharina Falkenhagen

Liebe Gemeinde, der Friede unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sie mit uns allen. Amen.

I

Bär und Tiger halten es daheim nicht mehr aus. Zu eng ist ihnen ihr Häuschen. Sie sehnen sich nach Panama. Dort ist alles perfekt, viel schöner als daheim. Oh wie schön ist Panama! Also machen sie sich getrieben von ihrer Sehnsucht auf den Weg.

Diese Geschichte von Janosch ist fester Bestandteil unserer Erziehungskultur. Eltern und Großeltern lieben es, sie ihren Kindern und Enkeln vorzulesen. Oh wie schön ist Panama! - Panama ist der Inbegriff der heilen, schönen, sonnigen Welt, der Dreh- und Angelpunkt aller Sehnsüchte. Tiger und Bär wandern weit... und... kommen an: Wo? Daheim. Hier sehen sie die gewohnten Dinge mit an-

deren Augen in einem neuen Licht. Sie merken, der Himmel auf Erden ist dort, außen und innen in einem Gleichklang sind, ein schönes gemütliches Sofa aus Plüsch.

II

In dieser Woche haben wir uns im Rahmen der Bibelwoche mit Geschichten aus dem Lukasevangelium beschäftigt. Hauptperson in all diesen Erzählungen war selbstverständlich immer Jesus. Doch es traten eben auch andere Menschen auf. Manche wie du und ich, manche doch etwas ungewöhnlicher: Die einfachen Fischer, die später zu enthusiastischen Anhängern Jesu wurden, die überschwänglich liebende Frau, die sich in eine Männerrunde wagte, um Jesus nahe zu sein, die zehn Aussätzigen, die Pharisäer und Schriftgelehrten. Alle begegnen Jesus in ganz unterschiedlichen Situationen. Eines ist jedoch immer

gleich: Sie tragen eine tiefe Sehnsucht nach Heilung in sich und machen sich auf, um dieses Heil zu erlangen. Dabei begegnen sie Jesus. Und diese Begegnung verändert alles für sie. Sie beginnen ihre eigene Lebenswelt neu zu sehen. In ihren Seelen keimt etwas auf, was man als den Anfang einer neuen Wirklichkeit bezeichnen könnte. Lukas und auch die anderen Evangelisten beschreiben es immer wieder: Mit Jesus bricht sich eine neue Wirklichkeit Bahn, der Samen des Himmelreiches wird gelegt und keimt auf. *Blinde sehen, Lahme gehen und den Armen wird das Evangelium verkündet.*

### III

Heute richten wir nun unseren Blick auf die Begegnung Jesu mit einigen klugen und gottesfürchtigen Männern. Sie waren überaus bewandert in der Auslegung der Heiligen Schriften und auch sie trugen eine tiefe Sehnsucht in ihren Herzen. Sie hatten wahr genommen, was in den Begegnungen mit Jesus alles möglich

war. Sie hatten wahr genommen, dass Menschen aufatmen konnten, dass sie im umfassenden Sinne heil wurden. Doch irgendwie war ihnen das alles suspekt. Immer wieder wird berichtet, dass sie Jesus mit Fragen bedrängten und ihn in Gespräche verwickelten. Eines Tages geschah folgendes: *20 Die Pharisäer fragten Jesus: »Wann kommt das Reich Gottes?« Jesus antwortete: »Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Anzeichen erkennen kann. 21- Man wird auch nicht sagen: ›Schau her, hier ist es!‹, oder: ›Dort ist es!‹ Nein, das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch.«* - Die Pharisäer fragen Jesus nach dem Reich Gottes. Doch welche Vorstellung verbirgt sich hinter diesem Begriff?

### IV

Bei Propheten Jesaja wird das Reich Gottes beschrieben.

*2 Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulau-*

*fen, 3 und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, ... 4 Und er wird richten unter den Nationen ... Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. (Jesaja 2, 2 - 4)*

Und der Prophet Micha ergänzt dieses Bild: *Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. 5 Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich! (Micha 4, 4)*

Die Pharisäer und mit ihnen viele andere Menschen war zur Zeit Jesu beseelt von der Hoffnung auf eben dieses wunderbare Reich, das Gott eines Tages aufrichten würde. „Oh wie schön ist das Himmelreich!“ - seufzten sie und hätten sich am

liebsten gleich dort hingeeamt.

V

Wir leben heute einer verrückten Welt, wir lesen Zeitung, hören oder sehen Nachrichten. Und in meinem Herzen bohrt die Frage der Pharisäer: Wann wird denn Gott endlich einmal aktiv? Ich werde ungeduldig und frage mit meinen Pharisäerfreunden: »*Wann kommt das Reich Gottes?*« Ich verspreche mir von dem Eingreifen Gottes eine grandiose Veränderung der Verhältnisse. Alles soll gut sein - dann am Ziel meiner Träume. Doch Jesus sagt: *das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch.*« Deine Tagträume von einem weit entfernten Ort in einer weit entfernten Zeit verschließen dir den Blick für das Jetzt, für das Himmelreich jetzt und hier.

VI

Das Foto des Jahres, ausgewählt von einer UNICEF - Jury zeigt Kinder, die voller Angst aus dem brennenden Flüchtlingslager Moria fliehen. Die Kinder

habe nur wenig Hab und Gut bei sich. Ihre Augen spiegeln den Schrecken des Erlebten. Im Vordergrund sieht man einen Jungen, der einen kleineren Jungen trägt, um ihn aus dem Flammenmeer zu retten. In der Begründung für die Auswahl des Fotos heißt es: *Und jenes Foto, das alles gleichzeitig zeigt: Flucht und Tapferkeit, Fassungslosigkeit und Hilfsbereitschaft in höchster Not. Die Stärke des Kleinen, der dem noch Kleineren die heile Haut bewahrt.*

Immer wieder schaue ich mir dieses Foto an.



Ist es das, was Jesus meint mit dem schon vorhandenen Himmelreich, das nicht erst irgendwann über uns hereinbricht oder das fern von uns irgendwo

auf uns wartet wie ein ominöses Panama? Ist es diese Geste der Liebe, der Aufopferung, der Rettung inmitten der Furcht und der Verzweiflung?

## VII

Jesus hat, ausgestattet mit göttlicher Vollmacht, in unserer Welt gelebt und gewirkt. Beispielhaft hat der den Menschen – auch den zweifelnden Pharisäern – deutlich gemacht, wo und wann das Himmelreich beginnt, wo sein Same zu finden ist: Bei den Aussätzigen, die endlich wieder Zugang zu ihren Familien und ehemaligen Nachbarn finden. Der Same ist gelegt, wo Menschen ihre Schuld bekennen und noch einmal neu beginnen, der Same keimt, wo wir lieb-gewonnene egoistische Gewohnheiten verlassen, um etwas ganz neues auszuprobieren. Der Same ist gelegt, wo Hass durch Liebe besiegt und Schwerter als Pflugscharen verwendet werden. Das Himmelreich beginnt, wo Menschen füreinander da und bereit sind, den Nächsten in den Mittelpunkt all ihrer Anstren-

gungen zu setzen. Liebe Schwestern und Brüder, das Himmelreich keimt mitten unter uns! Wir können schon in unserem Leben Anteil haben an dieser neuen und wunderbaren Wirklichkeit. Jesus, lass uns die Samenkörner des Himmelreiches entdecken. Lass uns Menschen wo auch immer wir leben, Mut und Hoffnung haben, dass dein Reich wächst und gedeiht. Ich möchte dir glauben, Jesus: *das Reich Gottes ist schon da – mitten unter uns!*

## GEBET

Guter Gott, ich komme zu dir in meinem Gebet. Du kennst meine zweifelnden Gedanken, meine Sehnsucht, dass doch endlich dein Reich in unserer Welt anbrechen möge. Gott, ich bitte dich, öffne mein Herz, öffne meine Seele, dass ich erkenne, wie wunderbar du in deiner Schöpfung und unter allen Völkern wirkst. Mach Du mich zu Deinem Werkzeug in der Verkündigung Deiner Liebe, gib, dass Deine neue Wirklichkeit Raum greift in unserer Welt. Das bitte ich im Namen deines Sohnes Jesus Christus. Amen.